

Am Riesendiscountmarkt scheiden sich die Geister

Rot-grüne Mehrheit lehnt Einkaufszentrum auf Lieken-Gelände weiterhin ab

Von Michael Mix

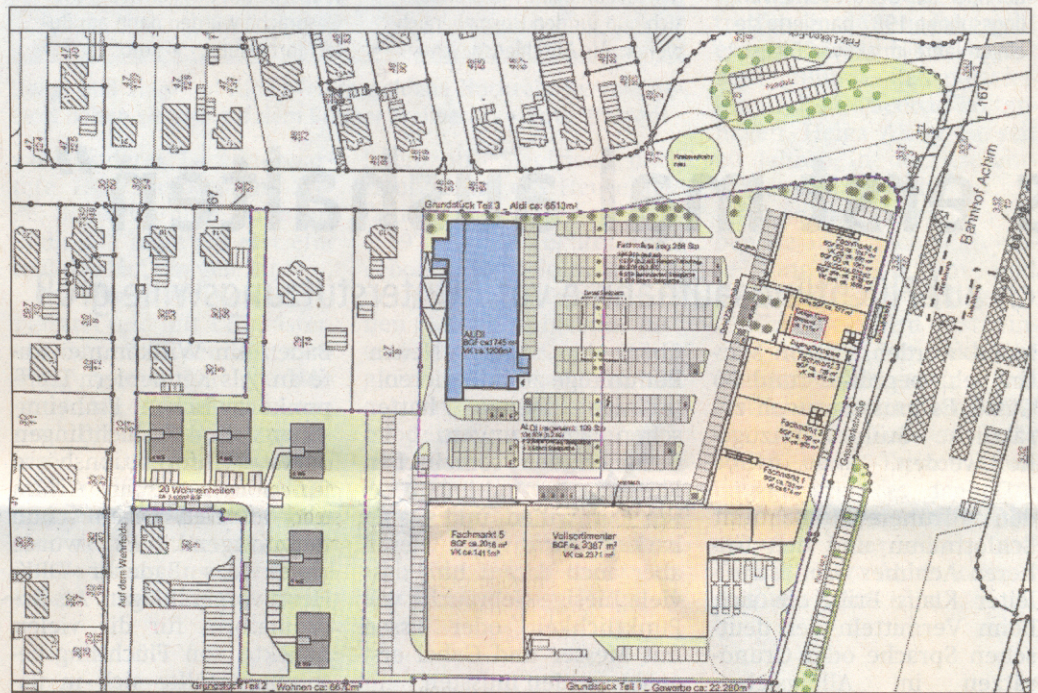
ACHIM ■ Mit ihrem Plan, auf dem Lieken-Gelände ein Fachmarktzentrum mit einem 4 000 Quadratmeter großen Discount-Kaufhaus als Ankermieter zu schaffen, ist die Hamburger Grundstücksentwicklungsgesellschaft W & S bei der Achimer Kommunalpolitik erneut abgeblitzt. Der Ratsausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr lehnte mit der rot-grünen Mehrheit von 5:4 Stimmen das Vorhaben ab. Die Vertreter von CDU und WGA blieben in der Minderheit.

Die Gesellschaftsheads Karl Will und Peter Skrabs hatten in der Sitzung am Dienstagabend im Ratssaal kräftig die Werbetrommel für das Projekt gerührt. Für ihre Ausführungen erhielten sie öfter Beifall von den gut besetzten Zuhörerplätzen, auf denen vor allem Christdemokraten saßen.

Die Stadt Achim binde zu wenig der Kaufkraft ihrer Einwohner, „eine Initialzündung muss her“, sagte Will. Auf der Lieken-Brache könnten neue Einzelhandelsflächen für einen Discounter, Textilanbieter, Drogerie- und Elektronikmarkt, aber auch Freizeiteinrichtungen wie Tanz- und Kampfsportschule oder Kunst- und Veranstaltungsräume, entstehen.

„Momentan funktioniert in Achim doch überhaupt nichts“, äußerte Will mit Blick auf den Einzelhandel. Die Innenstadt könne nur durch Impulse von außen belebt werden.

Das „Fritz-Lieken-Quartier“, nahm Elke Dulle vom Architektur- und Ingenieurbüro nhp Neuwald, Dulle und Partner (Seevetal), das im Auftrag von W & S eine Konzeptplanung für das Areal erarbeitet hat, den Faden auf, liege nur 450 Meter von der Fußgängerzone entfernt. Geschäfte auf dem alten Fabrikgelände könnten Synergieeffekte



Plan für das neue „Fritz-Lieken-Quartier“ mit dem L-förmigen Geschäftekomplex, Parkplätzen dahinter bis hin zum neuen Aldi-Markt (blau) und Wohnhäusern (links). Rechts ist der Bahnhof.

von wo aus ein Zugang zum Bahnhofstunnel geplant ist, solle wegen seiner „gewissen Strahlkraft“ stehen bleiben und ein Café oder Restaurant beherbergen. Das Vorhaben von Gastronomie im Einkaufszentrum sei wichtig, um die „Aufenthaltsqualität“ für die Passanten zu erhöhen. Darüber hinaus sollen großzügige Schaufensterfronten zum Flanieren einladen.

Für den westlichen Bereich der Fabrikbrache weist das Konzept Wohnhäuser auf. „Der Geschäftriegel würde die Bewohner vor dem Bahnlärm abschirmen“, merkte Dulle an.

Und dann begann die Diskussion, in deren Verlauf sich der Ausschussvorsitzende Werner Meinken (SPD) und Peter Skrabs angriffen. Letzterer forderte zwischenzeitlich erneutes Rederecht für sich ein; der Sozialdemokrat wies dieses Ansinnen zunächst zurück, später ließ er den Firmenchef aber doch noch zu Wort kommen.

Er könne nicht verstehen, warum das Konzept jetzt erneut von W & S vorgelegt

te Wächter bei: „Wir haben mit der Innenstadt nur eine Chance, wenn wir sie von innen nach außen entwickeln.“ Das freiwerdende Sparkassengebäude in der Fußgängerzone, das bald leere Wohn- und Geschäftshaus am Glockenspiel sowie das verwaiste Bibliotheksgebäude böten aktuell Möglichkeiten, in dieser Richtung vorzugehen. Dafür stünden zum Teil die selben Mietinteressenten bereit wie für das Lieken-Quartier.

CDU-Fraktionschef Karl-Heinz Lichter sprach daraufhin von „Traum und Realität“. Die von W & S in Achim „geplante Investition von 30 Millionen Euro soll versenkt werden?“

Und anders als von der SPD behauptet, gebe es keinen Ratsbeschluss zum regionalen Einzelhandelskonzept, wonach Geschäfte mit einer Verkaufsfläche von mehr als 2 000 Quadratmetern in einem Mittelzentrum wie Achim mit den Nachbargemeinden abgestimmt werden müssten. Nur der damalige Bürgermeister Kellner habe dieses Papier unterschrieben. Zu-

ßenverkehr geöffnet würde.

Was Joachim Schweers (Grüne) sogleich als „Unsinn“ ablehnte. „Es ist natürlich wünschenswert, mehr Kaufkraft in Achim zu binden. Die Frage ist nur, wo?“, entgegnete sein Fraktionskollege Axel Eggers dem Christdemokraten. Das vorgestellte Konzept trage nicht dazu bei, die Fußgängerzone zu beleben, sondern bedeute eine Konkurrenz dazu. „Das ist nicht akzeptabel, solange Sie bei dieser Riesverkaufsfläche für den Discountmarkt bleiben“, hielt der Grüne Will und Skrabs entgegen.

Karl-Heinz Freitag vom Achimer Wirtschaftsbeirat legte nach. „Sie hatten damals den Auftrag bekommen, mit Plan B oder C ohne einen Vollsortimenter aufzuwarten.“ Die heutige Präsentation sei zwar schick gewesen, „aber wie sehen denn die Blöcke von der Stadt aus betrachtet aus?“ Und in Bremen-Vegesack liege das Einkaufszentrum „Haven Hööv“ danieder, und die dortige City sei auch kaputt, fügte Freitag an. „So etwas befürchte ich

für die Innenstadt bringen, die zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Auto gut erreichbar sei, meinte die Architektin.

Eine Anordnung der Läden mit insgesamt rund 7 500 Quadratmetern Verkaufsfläche im „L-förmigen Winkel“ entlang der Bahnstrecke und dahinter etwa 300 Parkplätze sieht der Entwurf vor. Für „potenzielle Mieter wie H&M und C&A“ kämen zweigeschossige Gebäude in Betracht, sagte Dulle. Der Lieken-Turm,

werde und warum die CDU nach jahrelangem gemeinsamen Kampf für die Innenstadt nun eine Kehrtwendung vollziehe, kritisierte Hans-Jürgen Wächter (SPD). Der Stadtrat habe im Juni 2013 die Ansiedlung eines Verbrauchermarkts auf der Lieken-Brache einhellig abgelehnt, um die City nicht weiter zu schwächen. „Kaufland oder auch Famila am Bahnhof würden die Situation doch verschärfen.“

Bürgermeister Rainer Ditzfeld (parteilos) pflichtete

dem hielten sich der Flecken Ottersberg (Dodenhof) und Bremen (Weserpark) ja auch nicht daran.

Die CDU sei der Meinung, dass Achim mit einem „individuell gestalteten Einkaufszentrum“ weit mehr Kaufkraft abschöpfen könnte als bisher, bekräftigte Lichter. Und auch für die Innenstadt sehe er als Standort für „Edelläden“ und „höherwertige Gastronomie“ Chancen. Vor allem dann, wenn die Hauptfußgängerzone für einen Einbahnstra-

an „so etwas bedürfte ich auch für Achim.“

„Wir reden, zerreden – andere handeln“, lautete dagegen der Standpunkt von Wolfgang Heckel (WGA). Und meinte damit Nachbargemeinden.

In der umstrittenen und von vielen Bürgerinnen und Bürgern emotional diskutierten Angelegenheit wird der Stadtrat voraussichtlich in seiner nächsten Sitzung Mitte April abschließend entscheiden. Auch dort verfügt Rot-Grün über eine knappe Mehrheit.